

VI FILM

Bodo Fründt: Alfred Hitchcock und seine Filme.- München: Wilhelm Heyne Verlag 1986 (Heyne-Filmbibliothek, Nr. 32/91), 301 S., DM 12,80

Der Heyne Verlag, der mit Truffauts Interview und Spotos Biographie (für Oktober 1986 angekündigt) bereits zwei Klassiker-Übersetzungen in Sachen Hitchcock verlegt, hat im Frühjahr 1986 in der 'Heyne-Filmbibliothek' eine Eigenproduktion auf den Markt gebracht: 'Alfred Hitchcock und seine Filme' von Bodo Fründt. Ein neues Buch über Hitchcock - allerdings: nichts Neues über Hitchcock (nicht einmal der Titel ist neu und könnte zu Verwechslungen mit dem gleichnamigen Goldmann Citadel-Band von Harris/Lasky führen) - zumindest nicht für Kenner. Fründt räumt dies bereits im Vorwort ein, verweist in seiner Auswahlbibliographie ausdrücklich auf die über 2000 Titel umfassende Hitchcock-Bibliographie von H.J. Wulff ('All About Alfred', Münster 1983) und hat sein Buch folgerichtig für 'Einsteiger' konzipiert, die er "auf die Arbeit eines der interessantesten Regisseure der Filmgeschichte neugierig" machen möchte (S. 7).

Von den möglichen Lesarten, die Hitchcocks umfangreiches Gesamtwerk anbietet, hat sich Fründt für die werkimmanente Motivsuche entschieden. In chronologischer Reihenfolge stellt er die 53 Kinofilme (Fernsehspiele werden nur in der Filmographie berücksichtigt) in einer Art erweiterter Inhaltsangabe vor, arbeitet zentrale Motive und Themen heraus, setzt die Filme durch Querverweise miteinander in Beziehung und schafft auf diese Weise einen Überblick über Entwicklungen und Konstanten in Hitchcocks Filmarbeit. Fründts Filmbeobachtungen sind detailliert, und seine Ausführungen übertreffen an Genauigkeit und Substanz das ähnlich konzipierte Buch von Harris/Lasky. Unter anderem korrigiert Fründt zwei fehlerhaft beschriebene Kurzauftritte Hitchcocks - allerdings unterlaufen auch ihm kleine Irrtümer: Weder ist Verloc der Stiefvater des Jungen Steve ('Sabotage', S. 80; er ist der Schwager), noch Eve Gill mit Jonathan Cooper verlobt ('Stage Fright', S. 148).

Die formale Gliederung von Hitchcocks Filmarbeit in 5 Schaffensperioden (= Kapitel) orientiert sich an technischen und geographischen Stationen in dessen Leben, vernachlässigt allerdings die subtileren Einschnitte, die ihren Ursprung vor allem in persönlichen Krisen des Regisseurs haben. Ganz offensichtlich bemüht sich Fründt um eine reine phänomenologische Darstellung von Themen und Obsessionen und verzichtet daher weitgehend auf die biographischen Bezüge in Hitchcocks Werk. Aber der Verzicht ist nicht konsequent genug. Gelegentlich finden sich dann doch Verweise auf mögliche biographische Zusammenhänge, die sich - zumal für Hitchcock-Neulinge - in ihrer Verkürzung kryptisch ausnehmen: "Die autobiographischen Parallelen zwischen Hitchcocks Leben und seinen Filmen, die Donald Spoto in seinem zweiten Werk über Hitchcock, 'Alfred Hitchcock - Die dunkle Seite des Genies', teils detailliert, teils spekulierend auf die Spitze treibt, sind nicht uninteressant, letztlich aber vielleicht nicht so wichtig" (S. 65 f). Daß Fründt sich hier wie an zahlreichen anderen Stellen als intimer Kenner von Spotos Hitchcock-Studie zu erkennen gibt, muß übrigens nicht verwundern: Er hat sie ins Deutsche übersetzt.

Das Fehlen der biographischen Bezüge enthält dem Leser indes nicht nur eine der spannendsten Rezeptionsebenen vor - es nimmt dem Regisseur auch die tragisch-abstoßende Dimension des Menschen Hitchcock und verfälscht das Gesamtbild. Übrig bleibt der geniale Filmmacher, der sein überlegenes Spiel mit den Emotionen der Zuschauer treibt. Der Selbstdarsteller Hitchcock wäre über dieses Bild seiner Person sicher entzückt gewesen. Fründt betont die Polarität Regisseur - Zuschauer mit einer gewissen Penetranz auch sprachlich: "Wir" (Leser/Zuschauer/Autor) staunen fassungslos, was Hitchcock mit "uns" im Kinosessel so alles anstellt.

Eine unerfreuliche Randerscheinung, die sich in den Filmbuchreihen mit populärer Konzeption offenbar nicht ausmerzen läßt: Auf exakte Quellenangaben wurde wieder einmal verzichtet. Immerhin enthält das Buch aber einen Anhang mit Filmographie (mit Video-Verleih-Hinweisen), Auswahlbibliographie und Index.

Anette Kaufmann